

# Hinweise zu bibliographischen Angaben

## - Erstellen einer Literaturliste bzw. eines Literaturverzeichnisses

Die folgenden Beispiele und Hinweise zur Gestaltung von Literatur- und Quellenbelegen beziehen sich auf das Zitieren im Textteil (Anmerkungen bzw. Fußnoten) einer schriftlichen Hausarbeit und auf die Gestaltung des Literaturverzeichnisses. Grundsätzlich gilt, dass alle für die Arbeit relevanten Informationsquellen vollständig nachzuweisen sind. Beim erstmaligen Zitieren einer Literatur-Angabe werden in der zugehörigen Fußnote alle bibliographischen Angaben aufgeführt! Beim wiederholten Zitieren desselben Buches, Aufsatzes etc. reicht ein Kurzbeleg aus (d.h.: Autorennname + Erscheinungsjahr bzw. bei Ausstellungs- oder Bestandskatalogen: „Aust.-Kat.“ bzw. „Best.-Kat“ + Ausstellungsort bzw. Museum (mit Ort) + Erscheinungsjahr). Den nachfolgenden Beispielen ist zu entnehmen, wie Quellenbelege für verschiedene Publikationsformen zu gestalten sind. Die erste Zeile gibt jeweils die Form des Kurzbelegs, die nachfolgenden die Form des Vollbelegs an. Die kombinierte Form, bei der der Vollbeleg eingerückt unter dem Kurzbeleg steht, entspricht der Darstellung des Belegs im Literaturverzeichnis.

Allgemeine Vorbemerkung:

Literaturlisten bzw. Literaturverzeichnisse (d.i. die Zusammenstellung sämtlicher genutzter Literatur am Ende einer schriftlichen Arbeit) gliedern sich grundsätzlich in zwei Abschnitte:

### **A. Quellen**

### **B. Sekundärliteratur**

**Quellen** werden dabei noch einmal in zwei Kategorien eingeteilt:

#### **I. Archivalische Quellen**

#### **II. Quelleneditionen**

Archivalische Quellen der ersten Rubrik werden nach den Städten und dann nach den Archiven gegliedert, in denen sie aufbewahrt werden.

Grundprinzip der Gestaltung:

**Ort; Archiv: archivinterne Signatur [ggf. Blatt-Angabe innerhalb der Akte] (= Kurzangabe des Inhalts).**

Beispiele:

München; Bayerisches Hauptstaatsarchiv: K1 Baumburg 45 (= Rechnungsbuch des Stiftes Baumburg von 1488 bis 1496).

Wien; Archiv der Akademie der Bildenden Künste: VA 1774, fol. 25 – 28 (= Ersuchen Wilhelm Beyers um die Vergütung der Mehrausgaben für die Statuen im Park von Schloss Schönbrunn).

Merke: Angaben in Literaturlisten oder -verzeichnissen sowie auch die Fußnoten in schriftlichen Arbeiten gelten als Sätze und müssen mit einem Punkt abgeschlossen werden!

Quelleneditionen werden alphabetisch (nach Möglichkeit) nach den historischen Autoren geordnet.

Grundprinzip der Gestaltung:

***Nachname[n], Vorname[n]: Titel, hrsg. v. Vorname[n] Nachname[n] des Herausgebers, [ggf. Bände und Auflage], Verlagsort Erscheinungsjahr.***

Beispiele:

Vasari 1906

Vasari, Giorgio: Le vite de' più eccellenti pittori scultori ed architettori, hrsg. v. Giorgio Milanesi, 9 Bde., Florenz 1906.

Winckelmann 2002

Winckelmann, Johann Joachim: Kleine Schriften, Vorreden und Entwürfe, hrsg. v. Walther Rehm, 2. Aufl., Berlin 2002.

Anmerkung: Grundsätzlich ist es auch möglich (sowohl bei den Quelleneditionen als auch bei der noch zu besprechenden Sekundärliteratur) zwischen dem Namen des Autors und dem Buch- bzw. Aufsatz-Titel statt eines Doppelpunkts ein Komma zu setzen. Ebenso kann das Komma vor dem Verlagsort durch einen Punkt ersetzt werden. Doch ist diese Form der Literaturangabe dann konsequent über die gesamte Literaturliste / das gesamte Literaturverzeichnis durchzuhalten!

**Sekundärliteratur**, d.h. Forschungsarbeiten der modernen Kunsthistorik seit ca. 1850, lässt sich in verschiedene Publikationsformen unterteilen, die tw. unterschiedlichen Zitationsvorgaben folgen.

Grundsätzlich werden auch diese in einer Literaturliste / Literaturverzeichnis alphabetisch geordnet (nach den Nachnamen (!) der Autoren bzw. unter „A“ wie Ausstellungskatalog bzw. „B“ wie Bestandskatalog oder bei Lexika(-Artikel) unter dem jeweiligen Titel-Anfang des Lexikons [Vgl. hierzu die nachfolgenden Ausführungen zum Zitieren von Ausstellungs- und Bestandskatalogen bzw. Lexika-Artikeln]).

Monographien, d.h. Bücher, in denen ein geschlossener Themenkomplex abgehandelt wird:

Grundprinzip der Gestaltung:

***Nachname[n], Vorname[n]: Titel, [ggf. Bände, Auflage,] Verlagsort Erscheinungsjahr.***

Beispiele:

Bredenkamp 2000

Bredenkamp, Horst: Sankt Peter in Rom und das Prinzip der produktiven Zerstörung. Bau und Abbau von Bramante bis Bernini, Berlin 2000.

Hansmann 2003

Hansmann, Willfried: Balthasar Neumann, 2. Aufl., Köln 2003.

Suckale 2009

Suckale, Robert: Die Erneuerung der Malkunst vor Dürer, 2 Bde., Petersberg 2009.

Merke: In der Kunsthistorik ist es nicht üblich, die Verlage anzugeben!

Anmerkung: Wird aus einem mehrbändigen Werk nur ein Band genutzt und angegeben, so wird dessen Nummer anstelle der allgemeinen Bandangaben, eventuell gefolgt von dem Titel des Teilbandes genannt.

Grundprinzip der Gestaltung:

***Nachname[n], Vorname[n]: Titel, Band-Nummer [: ggf. Bandtitel], Verlagsort Erscheinungsjahr.***

Beispiel:

Stange 1960

Stange, Alfred: Deutsche Malerei der Gotik, Bd. 10: Salzburg, Bayern und Tirol in der Zeit von 1400 bis 1500, München 1960.

Anmerkung: Teilweise werden Monographien von den Verlagen oder den herausgebenden Institutionen auch in Buch-Reihen herausgegeben. Der Titel der Reihe und die Nummer, welche diese Veröffentlichung innerhalb dieser Reihe einnimmt, werden dann im Anschluss an das Erscheinungsjahr in Klammern angegeben:

Grundprinzip der Gestaltung:

***Nachname[n], Vorname[n]: Titel, Verlagsort Erscheinungsjahr (= Reihen-Titel, Bandzahl).***

Beispiel:

Kemperdick 2004

Kemperdick, Stephan: Martin Schongauer, Petersberg 2004 (= Studien zur internationalen Architektur- und Kunstgeschichte, Bd. 32).

Anmerkung: Sollte eine Monographie ursprünglich als Promotion oder Habilitation an einer Universität entstanden sein, so wird auch dies in Klammern vor dem Verlagsort angegeben:

Grundprinzip der Gestaltung:

***Nachname[n], Vorname[n]: Titel, (Diss./Habil. Universitätsstadt Jahr des Promotionsabschlusses), Verlagsort Erscheinungsjahr.***

Beispiel:

Kepetzis 1997

Kepetzis, Ekaterini: Medea in der Bildenden Kunst vom Mittelalter zur Neuzeit, (Diss. Köln 1996), Frankfurt a.M. 1997.

Anmerkung: Bei Dissertationen, die in Universitätsstädten mit mehreren promotionsberechtigten Hochschulen (z.B. München u. Berlin) entstanden sind, muss durch ein Kürzel auch noch die jeweilige Universität angegeben werden.

Grundprinzip der Gestaltung:

***Nachname[n], Vorname[n]: Titel, (Diss./habil. Universitätsstadt, Universitätskürzel, Jahr des Promotionsabschlusses), Verlagsort Erscheinungsjahr.***

Beispiel:

Mock 2007

Mock, Markus Leo: Die Kunst unter Erzbischof Ernst von Magdeburg, (Diss. Berlin, Techn. Univ., 2005), Berlin 2007.

Anmerkung: Bis vor einigen Jahrzehnten bzw. in Österreich noch bis vor wenigen Jahren mussten Dissertationen und Habilitationen nicht veröffentlicht wurden, sondern nur in wenigen Exemplaren an der jeweiligen Universität, an der sie entstanden, hinterlegt werden. Solche unveröffentlichten Universitätsschriften werden ebenfalls in den Literaturlisten durch Einschübe als unveröffentlicht oder nur als maschinenschriftlich vorhandenes Exemplar gekennzeichnet.

Prinzipien der Gestaltung:

***Nachname[n], Vorname[n]: Titel, (unveröffentl. Diss./Habil.) Universitätsstadt, Jahr des Promotionsabschluss.***

Oder:

***Nachname[n], Vorname[n]: Titel, (Diss./Habil. masch.) Universitätsstadt, Jahr des Promotionsabschluss.***

Beispiel:

Koreny, Fritz: Über die Anfänge der Reproduktionsgraphik nördlich der Alpen, (Diss. masch.) Wien 1968.

\* \* \* \* \*

**Aufsätze**, d.h. kleinere wissenschaftliche Forschungen, die dementsprechend nicht in Form umfangreicherer Bücher, sondern zusammen mit anderen, kürzeren Forschungsberichten in Sammelbänden veröffentlicht werden. Meist handelt es sich hierbei um wissenschaftliche Zeitschriften bzw. Periodika, die in bestimmten festgelegten Zeitabständen, meist jährlich erscheinen.

### Aufsätze in Zeitschriften

Grundprinzip der Gestaltung:

***Nachname[n], Vorname[n]: Titel des Aufsatzes, in: Titel der Zeitschrift Bandangabe, Erscheinungsjahr, Seitenangaben.***

Beispiel:

Volk 2007

Volk, Peter: Ein architektonisches Stichwerk aus dem Besitz von Ignaz Günther, in: Oberbayerisches Archiv 131, 2007, S. 71 – 74.

Merke: Bei (Aufsätzen in) Zeitschriften werden weder der/die Herausgeber bzw. die herausgebende Institution noch der Erscheinungsort genannt!

Anmerkung: Teilweise brechen Zeitschriftenreihen durch äußere Umstände wie Kriegsereignisse ab und werden erst einige Jahre später wiederbelebt. Dann beginnt die Nummerierung der Bände meist wieder bei 1, und, um Verwechslungen mit älteren, gleichlautenden Bänden zu vermeiden, werden Kürzel vor der Bandangebe (N.F. = Neue Folge; 3. F. = 3. Folge) eingeschoben, die einen Neubeginn der Reihe anzeigen. Bei solchen Zeitschriftenreihen ist es deswegen wichtig, auch immer auf das Erscheinungsjahr zu achten!

Grundprinzip der Gestaltung:

*Nachname[n], Vorname[n]: Titel des Aufsatzes, in: Titel der Zeitschrift Folgen-Kürzel Bandangabe, Erscheinungsjahr, Seitenangaben.*

Beispiel:

Grosshans 1981

Grosshans, Rainald: Rogier van der Weyden. Der Marienaltar aus der Kartause Miraflores, in: Jahrbuch der Berliner Museen N.F. 23, 1981, S. 49-112.

### Aufsätze in Herausgeber-Werken

Grundprinzip der Gestaltung:

*Nachname[n], Vorname[n]: Titel des Aufsatzes, in: Nachname[n], Vorname[n] des Herausgebers (Hrsg.): Titel des Buches, Verlagsort Erscheinungsjahr, Seitenangabe.*

Beispiel:

Suckale 2009

Suckale, Robert: Stilbegriffe und Stil um 1330. Versuch einer Grundlegung, in: Weissert, Cäcilie (Hrsg.): Stil in der Kunstgeschichte, Darmstadt 2009, S. 154 – 173.

Anmerkung: Wissenschaftliche Aufsätze können nicht nur in Zeitschriften oder Herausgeber-Werken, sondern auch in Ausstellungskatalogen erscheinen. Dann wird in der schon bekannten Manier nach der Nennung des Autors und des Aufsatztitels nach dem „in:“ die vollständige Katalog-Angabe – wie sie gleich vorgestellt werden soll – gebracht, der dann die Seitenangaben folgen, auf denen der Aufsatz darin zu finden ist.

\* \* \* \* \*

**Ausstellungskataloge** folgen etwas anderen Zitationsregeln als Monographien und Aufsätze. Denn hier muss das Prinzip der Erstnennung des Autors/ des/der Herausgeber(s) aufgegeben werden, da viele Ausstellungskataloge offiziell von Institutionen publiziert werden.

Grundprinzip der Gestaltung:

**Katalog-Titel (Ausst.-Kat. Stadt der Ausstellung, Ausstellungsörtlichkeit) hrsg. v. Vorname[n] Nachname[n] des Herausgebers / herausgebende Institution, Erscheinungsort Erscheinungsjahr.**

Beispiel:

Ausst.-Kat. Wien 1993

Georg Raphael Donner. 1693 – 1741 (Ausst.-Kat. Wien, Österreichische Galerie im Belvedere), hrsg. v. d. Österreichischen Galerie im Belvedere, Wien 1993.

Anmerkung: Sollte es sich um eine Wanderausstellung handeln, die an mehreren Orten und in mehreren Museen zu sehen war, kann die Angabe der übrigen Ausstellungsorte durch „u.a.“ ersetzt werden.

Beispiel:

Ausst.-Kat Frankfurt a.M. 2007

Cranach der Ältere (Ausst.-Kat. Frankfurt a.M.; Städel Museum u.a.), hrsg. v. Bodo Brinkmann, Ostfildern 2007.

\* \* \* \* \*

**Bestandkataloge** von Museen und Sammlungen können auch wichtige Informationen enthalten.

Grundprinzip der Gestaltung:

**Katalog-Titel (Best.-Kat. Museum Stadt des Museums) hrsg. v. Heraugeber / herausgebende Institution bzw. bearb. v. Vorname[n] Nachname[n] des Bearbeiters, Erscheinungsort Erscheinungsjahr.**

Beispiele:

Best.-Kat. Wallraf-Richartz-Museum Köln 1990

Katalog der Altkölner Malerei (Best.-Kat. Wallraf-Richartz-Museum Köln), bearb. v. Frank Günter Zehnder, Köln 1990.

Best.-Kat. Staatliche Graphische Sammlung München 1994

Die deutschen Zeichnungen des 15. Jahrhunderts (Best.-Kat. Staatliche Graphische Sammlung München), hrsg. v. Tilmann Falk, München 1994.

\* \* \* \* \*

**Lexikon-Artikel** aus wissenschaftlichen Nachschlagewerken geben komprimierte Überblicke zu bestimmten Themengebieten. In der Regel sind in Fach-Lexika die Autoren/innen der Artikel namentlich erwähnt. In diesem Fall ist wie folgt zu verfahren:

Grundprinzip der Gestaltung:

*Nachname[n], Vorname[n]: Titel des Eintrags, in: Titel des Lexikons, Vorname[n]  
Nachname[n] des Herausgebers bzw. der Herausgeber [ggf.: begr. v. Vorname[n]  
Nachname[n] des/der Begründer], Band-Angabe, Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seiten-/Spalten-Angabe.*

Beispiele:

Gerstl 1993

Doris Gerstl: Artikel „Rosenkranzbilder“, in: Marienlexikon, hrsg. v. Remigius Bäumer u. Leo Scheffczyk, Bd. 5, St. Ottilien 1993, S. 559 – 564.

Pfisterer 2003

Ulrich Pfisterer: Artikel „Paragone“, in: Historisches Wörterbuch der Rhetorik, hrsg. v. Gert Ueding, Bd. 6, Tübingen 2003, Sp. 528-546.

Sind alle Bände des zitierten Lexikons in einem Jahr erschienen, gibt man zunächst Erscheinungsort und –jahr an und erst danach die Band-Nummer.

Umfangreiche Lexikonartikel in anspruchsvollen Fachlexika werden oft von mehreren Autoren/innen verfasst. In diesem Fall muss stets auch der zitierte Abschnitt angegeben werden:

Menke 2010

Bettine Menke: Artikel „Allegorie“, Abschnitt „III. Aesthetica“, in: Ästhetische Grundbegriffe, hrsg. v. Karlheinz Barck u.a., 2. Aufl. Stuttgart/Weimar 2010, Bd. 1, Sp. 70-95.

Bei wenigen, v.a. älteren Lexika sind die Namen der Autoren/innen nicht angegeben. In diesem Fall ist wie folgt zu verfahren:

Grundprinzip der Gestaltung:

*Lexikon-Titel, [ggf.: begr. v. Vorname[n] Nachname[n] des/der Begründer], hrsg. v. Vorname[n] Nachname[n] des bzw. der Herausgeber(s), Band-Angabe: Abschnittsangabe, Erscheinungsort Erscheinungsjahr, Seiten-/Spalten-Angabe, s.u. „Artikel-Lemma“.*

Beispiele:

Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler

Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart, begr. v. Ulrich Thieme und Felix Becker, hrsg. v. Hans Vollmer, Bd. 37: Meister mit Notnamen und Monogrammisten, Leipzig 1950, S. 193, s.u. „Meister des Laufener Altars“.

\* \* \* \* \*

## Internet-Veröffentlichungen

Grundprinzip der Gestaltung:

***Nachname[n], Vorname[n]: Titel [online]. Verfügbar unter: genaue Internetadresse. Zugriff am Datum des Zugriffs.***

Beispiele:

Buchhart Ästhetik [online]

Buchhart, Dieter: Ästhetik ist ein politischer Akt an sich [online]. Verfügbar unter: <http://www.kunstforum.de/leseproben.asp?artikel=195301>. Zugriff am 13.12.2013.

Ruggero Monumenta [online]

Ruggero, Cristina: Monumenta Cardinalium. Studie zur barocken und spätbarocken Skulptur am Beispiel römischer Kardinalsgräber (1650 – 1750 ca.), 3 Bde., (Diss. Freiburg 2003), [online]. Verfügbar unter: <http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/35388>. Zugriff am 19.12. 2013.

Anmerkung: Da Online-Artikel kein Veröffentlichungsdatum besitzen und der Zugriff von den Nutzern zu unterschiedlichen Zeiten geschehen kann, ist es bei der gekürzten Zitationsform nicht möglich diese durch das Erscheinungsjahr eindeutig zu kennzeichnen. Dies muss hier durch ein Titel-Schlagwort (bzw. mehrere Worte des Titels) erfolgen. Dass es sich hierbei um eine Internet-Ressource handelt, kann darüber hinaus im Anschluss an den Titelbegriff in eckigen Klammern mit dem Wort „online“ verdeutlicht werden.

Merke: Nicht alles im Internet ist wissenschaftlich fundiert und damit verwertbar. Wikipedia gilt nicht als wissenschaftlich-seriös und ist dementsprechend nicht zitierwürdig!

Allgemeine abschließende Anmerkungen:

1. Bei fremdsprachiger Literatur werden bis auf den/die Titel (Buch- oder Aufsatztitel und Zeitschriften- bzw. Reihen-Titel) alle Angaben eingedeutscht. Bei italienischen und osteuropäischen Städten werden auch die Städte-Namen in die in Deutschland gebräuchliche (!) Form überführt (Firenze = Florenz; Milano = Mailand ...)

Beispiel:

Cancongi, Manlio: L'Opera completa del Carpaccio, Mailand 1967 (= Classici dell'arte, Bd. 13).

2. Werden vom selben Autor verschiedene Veröffentlichungen aus demselben Erscheinungsjahr genutzt und angeführt, sind diese bei der Kurznennung in den Fußnoten durch den Zusatz eines Klein-Buchstabens voneinander zu unterscheiden und dann im abschließenden Literaturverzeichnis dadurch voneinander klar zu trennen.

Beispiel:

Suckale 2009a

Suckale, Robert: Die Erneuerung der Malkunst vor Dürer, 2 Bde., Petersberg 2009.

Suckale 2009b

Suckale, Robert: Stilbegriffe und Stil um 1330. Versuch einer Grundlegung, in: Weissert, Cäcilie (Hrsg.): Stil in der Kunstgeschichte, Darmstadt 2009, S. 154 – 173.